

AUFBRUCH UND WANDLUNG – GENERATION 89

FEUILLETON



Foto: David Konečný

Petr Borkovec

CHRISTA

Ich habe einige Angebote bekommen, Gedichte aus anderen Sprachen ins Tschechische zu übersetzen. Ich wurde auch gefragt, wie ich Übersetzungen meiner eigenen Poesie in Fremdsprachen wahrnehme. Auf Fragen, welche das Übersetzen betreffen antworte ich

gerne: Der Mensch beschreibt recht unangenehm praktische Schwierigkeiten, handwerkliche Leistungen, verschiedene Taktiken und Komplikationen, welche er manchmal gelöst hat und ein andermal auch nicht. Er wühlt in einer Schublade voll chirurgischer Instrumente; die Antworten rasseln und sind voller Details. Wenn Übersetzer über das Übersetzen reden, sparen sie nicht mit Komplimenten für die geliebten Autoren – diese Ehrung gefällt mir. Wenn ich übersetze, schaue ich mir immer wieder Fotografien des zu übersetzenden Autors an – das hilft der Rhythmik. Ich ordne ihm immer im Geist ein tschechisches Äquivalent zu (manchmal ist es eine Kombination von zwei, drei, vier tschechischen Dichtern). Ein Gedicht, welches ich übersetze, muss dem Original auch auf zwei Meter Entfernung ähnlich sein. Ich denke nicht daran, was der Dichter zu meiner Übersetzung sagen würde – ich denke nur daran, dass er meine Leistung bewundern würde, dass er begeistert davon wäre. Dabei spielt es keine Rolle, dass ich nur Autoren übersetze, welche schon lange gestorben sind und kein Tschechisch konnten. Für mich sind sie nicht tot und die tschechische Sprache ist für sie ganz selbstverständlich. Wenn ich reime, dann nie mit Wörtern, welche im Ausgangstext keine oder nur eine unbedeutende Rolle spielen. Ich beginne immer zuerst mit längeren Gedichten eines Autors und nicht mit einer Reihe kürzerer Verse (außer der Autor schreibt

nur lauter Dreizeiler). Einen Vierzeiler mit regelmäßigem Reimschema kann man nicht Vers für Vers übersetzen – man muss das Gedicht ganz und auf einmal übersetzen (eine detaillierte Beschreibung dieses Abenteuers ein andermal). Wenn ich meine tägliche Arbeit beende, achte ich darauf zumindest ein Gedicht „lose übersetzt“ zu haben – die Fortsetzung des Übersetzens ist dann wesentlich einfacher. Ich schlage alle wichtigen Wörter eines Gedichts im Wörterbuch nach, selbst wenn ich sie perfekt verstehe: jedes Mal finde ich nämlich etwas Brauchbares, auch wenn es nicht gerade das Wort ist, was ich gesucht habe. Gibt es bereits eine andere Übersetzung des gleichen Gedichtes und eine Stelle darin ist besser, als meine Version, dann nehme ich es usw. usw. Aber heute möchte ich hier eigentlich etwas ganz anderes: ein paar Wörter über die Dame sagen, welche meine Gedichte ins Deutsche übersetzt. Sie heißt Christa und hat schwarzes Haar. Sie hat eigentlich alles übersetzt, was ich je geschrieben habe: Wenn ich es durchrechne, hat sie mir über zwei Jahre ihres Lebens gewidmet. Sie hat mir tausende klare Fragen gestellt und tausende nebulöse Antworten erhalten. Gespräche dieser Art (wir reden Tschechisch) finden meistens am Morgen statt, in einem österreichischen Gasthaus, beim Frühstück, bei welchem Christa in einer Hand eine Gabel und in der anderen Hand eine Zigarette hält und den fünften Kaffee vor sich stehen hat. Wir kennen uns mehr als dreißig Jahre und unsere Gewohnheiten während dieser ewig langen Treffen haben sich kaum geändert: Es erinnert

an einen Hobbymalkurs. Christa stellt Fragen, ich versuche zu antworten. Oft weiß ich die Antwort nicht oder kann eine bestimmte Stelle nicht anders beschreiben – dann nehme ich einen Bleistift zur Hand und male Dinge, Tiere und Menschen und meine Vorstellungen über sie auf. Christa malt dann in meine Zeichnungen. Manchmal streicht sie sie auch durch. Bald stellt sich durch die Zeichnungen heraus, dass ich versuche ihr eine Antwort auf etwas zu geben, was sie nicht gefragt hat. So entstehen Verse. In den dreißig Jahren habe ich oftmals nach ihrer Übersetzung die Originalfassung geändert, da sie mir in einem liebevollen Kreuzverhör beweisen konnte, dass ein Wort, welches ich geschrieben habe, einfach eine ganz andere Bedeutung hat, als ich dachte. Christa hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis und weiß ganz genau, was ich auf eine ähnliche Frage vor Jahren geantwortet habe, als es um einen ganz anderen Sammelband und Gedicht ging. Ich glaube sie amüsiert sich gut. Dichter sagen meistens, dass sie beim Schreiben nicht an die Leser denken – das kann ich bestätigen, ich beschäftige mich beim Schreiben auch nicht mit den zukünftigen Lesern. Wenn das Schreiben läuft, bleibt dafür ohnehin keine Zeit. Aber an Christa und ihr Lesen denke ich sehr schnell nach der Fertigstellung eines Textes: an Christa mit den schwarzen Haaren, der Zigarette und ihren aufdringlichen, klaren und immer leicht aufwühlenden Fragen.

Die deutsche Sprache ist unser fehlender Teil

INTERVIEW MIT JAROSLAV RUDIŠ

Autor: Ivan Adamovič

Jaroslav Rudiš, geboren 1972, ist Schriftsteller, Drehbuchautor und Dramatiker. Er studierte Deutsch und Geschichte in Prag, Zürich und Berlin und arbeitete u.a. als Lehrer und Journalist. Rudiš wird von den gegenwärtigen tschechischen Autoren wohl am meisten mit Deutschland in Verbindung gebracht. Bereits seit seinem Debütroman *Der Himmel unter Berlin* profiliert er sich als Mensch zweier Kulturen. Er ist sowohl sprachlich, als auch kulturell mit dem deutschsprachigen Raum vertraut. Der Roman *Grandhotel* spielt in Liberec, größtenteils auf dem Fernsehturm Ještěd, eines der sehenswertesten Gebäude Tschechiens. Einen aktuelleren gesellschaftspolitischen Ton schlägt der Roman *Nationalstraße* an. Brandneu ist der *Sauna-Roman Český ráj* (Dt.: *Böhmisches Paradies*), der fast zeitgleich mit *Winterbergs letzte Reise* erscheint, welchen der Autor auf Deutsch verfasst hat. Ein bemerkenswertes Werk ist der mysteriöse Comic *Alois Nebel*, eine meisterhafte Traumatologie des tschechisch-deutschen Grenzgebietes. 2012/13 hatte Jaroslav Rudiš die Siegfried-Unseld-Gastprofessur an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. 2014 erhielt Jaroslav Rudiš für sein Werk den *Use-domer Literaturpreis*, 2018 wurde er mit dem *Preis der Literaturhäuser* ausgezeichnet. Seine Romane *„Grand Hotel“* und *„Nationalstraße“* sowie *„Alois Nebel“* wurden verfilmt.

Auf Deutsch erschienen:

Der Besuch von Herrn Horáth, Edition Tannhäuser 2018
gemeinsam mit Jaromir 99: **„Alois Nebel: Leben nach Fahrplan“**, Voland & Quist 2015
Die Stille in Prag, btb 2014
gemeinsam mit Jaromir 99: **Alois Nebel**, Voland & Quist 2013
Nationalstraße, Luchterhand 2013

Vom Ende des Punks in Helsinki, Luchterhand 2010

Winterbergs letzte Reise, Luchterhand Literaturverlag, Februar 2019

Winterbergs letzte Reise ist der erste Roman, welchen Sie direkt auf Deutsch geschrieben haben. Wovon handelt dieses Buch?

Es geht um die letzte, sehr wilde und tragikomische Reise eines hundertjährigen Greisen namens Winterberg, welcher gerne erzählt, dass er so alt ist wie die Tschechoslowakische Republik und das Krematorium (die Feuerhalle) in Liberec. Ich erzähle hier auch die Geschichte des Krematoriums in Liberec. Winterberg kommt ursprünglich aus Liberec, er lebt nun in Deutschland und wird bald sterben. Ein tschechischer Emigrant kümmert sich um ihn und bringt ihn zurück ins Leben. Winterberg bittet seinen Retter mit ihm eine letzte Reise durch Mitteleuropa und die mitteleuropäische Geschichte, welche er als Straßenbahnfahrer sein Leben lang erfolglos zu verstehen versuchte, zu unternehmen.

Wenn ich auf Tschechisch schreibe, bin ich wohl etwas gesprächiger, aber das ändert sich langsam und nun bin ich auch auf Deutsch gesprächig. Letztendlich hat dieses Buch auch fast 550 Seiten. Es kam mir nicht so schwer vor, wie ich anfangs befürchtet habe. Ebenso wie in meinen anderen Büchern, gibt es auch hier viele Monologe und Dialoge und weniger Beschreibungen. Das konnte ich nie und es macht mir auch keine Freude. Ich habe mich bemüht, dass die Geschichte im Rhythmus der Züge fließt, in welchen sich das ganze abspielt.

Wenn Sie zum Beispiel im Zug fahren und über dieses Buch nachdenken, denken Sie auf Deutsch nach?



Foto: privat

Auf jeden Fall. Ich dachte von Anfang an über dieses Buch auf Deutsch nach, das war aber der Grund es auf Deutsch zu schreiben. Der Tscheche, den Winterberg trifft, hat das gleiche durchgemacht, wie viele Tschechen, welche ich in Deutschland getroffen habe – sie gleichen sich und verschmelzen. Sie werden zu unauffälligen Deutschen. Es ist oft vorgekommen, dass nach einer Lesung in Deutschland ein dort lebender Tscheche zu mir gekommen ist und immer noch auf Deutsch mit mir gesprochen hat, obwohl wir beide Tschechen sind. Als ich selbst in Deutschland war, hatte ich kein Bedürfnis nach anderen Tschechen zu suchen, es wäre mir seltsam vorgekommen, sich vor der sprachlichen Umgebung zu verstecken.

Werden Sie im ehemaligen Ost- und Westdeutschland anders angenommen?
Die Ostdeutschen sind viel öfter nach

Tschechien gefahren, also muss ich ihnen als Lesern und Zuhörern nichts erklären. Bei einer Lesung in Leipzig oder Berlin können die Menschen mit Liberec oder Ještěd sofort etwas anfangen. Wir nehmen Deutschland als ein einziges Land wahr, aber es ist sehr vielfältig. Mit den Bayern und Sachsen sind wir sicherlich enger verbunden. Wenn ich zum Beispiel in Bremen eine Lesung habe, muss ich schon eher erklären, was die Nationalstraße ist und was 1989 dort passiert ist, wo das Prager Nationaltheater ist.

Können tschechische und deutsche Schriftsteller voneinander etwas lernen?

In Deutschland ist das Genre der Familiensaga sehr beliebt. Sehr oft ist ein Generationenroman erfolgreich, welcher durch ein ganzes Jahrhundert geht. Die Tschechen haben eher einen einsamen Helden, ein Mensch gegen die Geschichte, welche ihn überrollt. Allgemein suchen die Deutschen in der

tschechischen Kultur unseren Humor. Sie mögen uns wirklich gerne und bringen mit der Tschechischen Republik viele sympathische Sachen in Verbindung. Sehr beliebt war hier vor einigen Jahren die neue Übersetzung von Švejk, sie wurde mehr als zehntausend Mal verkauft. Sie suchen bei uns diese typische Ironie und Selbstironie. Die Deutschen neigen zu ernsteren Themen, die Form siegt manchmal über den Inhalt. Wir hingegen suchen ständig die Authentizität, wir schreiben eher in einer persönlich erlebten Hašek-Hrabal Tradition.

Auf Tschechisch kommt der Roman Český ráj (Böhmisches Paradies) heraus, welcher sich gänzlich in einer Sauna abspielt. Männer und Frauen sind in der Sauna jeweils durch eine Wand getrennt. Sind Sie der Meinung, dass diese Mauer zwischen Männern und Frauen auch in der Realität existiert?

Ich habe zunächst nicht gedacht, dass man es so interpretieren könnte. Ich bin von der realen Sauna ausgegangen, welche ich besuche und wo ich einige Geschichten aufgefangen habe. Da sind die Bereiche für Männer und Frauen tatsächlich durch eine, mit Fliesen verkleidete, Wand getrennt. Man hört manchmal von der anderen Seite Gelächter oder ein Wort, aber kein ganzes Gespräch. Oft reden die Männer in der Sauna darüber, wie es wohl bei den Frauen aussieht.

Ich habe dieses Buch schon lange vorbereitet und 2016 entstand daraus ein Theaterstück in Brno mit dem Titel Das Warten auf das Ende der Welt. Es gibt einen Erzähler, welchen ich mir als traurige Männerseele vorstelle. Diese Seele sitzt da schon seit tausend Jahren und hört sich die immer wiederkehrenden Geschichten an. Und versucht zu verstehen, warum es zwischen Männern und Frauen nicht so ganz klappt.

Wie entstand die Kafka Band, mit welcher Sie bei der Buchmesse auftreten sollen? Was bedeutet diese Band für Sie?

Als mein erstes Buch Der Himmel unter Berlin erschien, hatten wir schon eine Band namens U-Bahn. Bei den Lesungen entstand

dann ein Konzeptabend mit Lesung, Gesang und Musik. Die Kafka Band entstand so, dass mein Mitarbeiter Jaromír 99 einen Comic – „Das Schloss“ – nach Kafka zeichnete. Im Literaturhaus Stuttgart gab es eine große Ausstellung dazu. Wir wurden angesprochen, ob wir dazu nicht einen Literaturabend machen könnten. Jaromír hat dann vorgeschlagen, dass er Texte von Kafka lesen würde und so entstand die Kafka Band. Ich bin umringt von tollen Musikern – Jaromír 99, Dušan Neuwerth oder Jura Hradil, welche auch mit den Tata Bojs spielen. Ich bin eigentlich der einzige Amateurmusiker. Es war unerwartet erfolgreich, wir bekamen Einladungen zu anderen Festivals und es ist daraus sogar eine große Theaterinszenierung im Theater Bremen entstanden.

Wir haben an den Erfolg in Bremen mit einem zweiten Projekt angeknüpft, welches auf Grundlage des Romans Amerika entstand. Es erscheint nun in Deutschland und der Tschechischen Republik auf Album, im Gegensatz zum Schloss ist die Musik mehr liederhaft und elektronisch. Wir haben Kafkas Texte auch auf Tschechisch versucht, aber das ging nicht so rund, auf Deutsch sind sie wesentlich klanglicher.

Erzählen Sie mir mehr über ihre Beziehung zur deutschen Sprache.

Ich habe meine Begeisterung für die deutsche Sprache irgendwann mit 14 Jahren entdeckt, als ich in ein Mädchen aus Ostdeutschland verliebt war. In meiner Kindheit sind wir oft nach Liberec gefahren, wo wir auf viele Deutsche trafen. Wir sind auch in die deutschen Grenzgebiete gefahren, nach Sachsen. In Sachsen und dann in Bayern habe ich wohl auch die meisten Leser. Jetzt bringt man das Bundesland mit Rechtsextremismus in Verbindung, aber ich habe hier viele positive Erfahrungen gemacht. Viele meiner Bekannten arbeiten mit dem Staatstheater in Dresden zusammen, für welches ich im Moment ein Auftragswerk schreibe... Die Sprache zu beherrschen, bedeutet die Geschichten zu verstehen. Ohne diese Sprachkenntnis könnte ich nicht mal für meine Bücher recherchieren.

Man kann über das Krematorium in Liberec nicht schreiben, wenn man nicht Deutsch kann, denn viele Texte in den Archiven gibt es nur in deutscher Sprache.

Was macht dieses Krematorium so besonders?

Es war das älteste in Österreich-Ungarn, überhaupt das erste welches gebaut wurde. Es wurde 1917 eröffnet, aber man konnte dort keine Körper verbrennen, da dies nach den Gesetzen der österreichisch-ungarischen Monarchie verboten war. Drei Tage nachdem die eigenständige Tschechoslowakei entstanden ist, wurde gleich der erste Mensch eingäschert. Im Archiv gibt es eine „Totenchronik“, wo alle eingäscherten Menschen vermerkt sind, vom Ersten bis zum Letzten. Nach der Entstehung der Tschechoslowakei ließen sich Mitglieder der Organisation Freunde der Feuerbestattung aus Österreich nach Liberec zur Einäscherung und Beerdigung bringen. Übrigens stammt der Entwurf für das Krematorium vom Architekten Rudolf Bitzan, welcher auch an den Entwürfen für den Leipziger Bahnhof mitgearbeitet hat.

Als sie direkt auf Deutsch geschrieben haben, konnten Sie bei sich andere Vorgehensweisen beobachten? Denken Sie beim Schreiben anders nach?

Ich bemühe mich, mir die Zweisprachigkeit zu erhalten. Ich habe auf Deutsch schon mehrere Drehbücher für Filme geschrieben. Eines wurde letztendlich verfilmt, ein Krimi für den ARD. Für mich ist Deutsch eine Arbeitssprache. Wenn ich der Sprache nicht mächtig wäre, würde ich kaum vom Schreiben leben können. Da ich aus dem Grenzgebiet komme, war die deutsche Sprache immer irgendwie gegenwärtig. Ich denke, dass wir Tschechen Deutsch können sollten, es ist ein fehlender Teil unserer Selbst.

Letztes Jahr haben wir das hundertjährige Jubiläum der Republik gefeiert und es wurde ausschließlich über die tschechische Szene gesprochen. Es wurde ganz vergessen, dass eine ganze Reihe wunderschöner Gebäude in Tschechien von Deutschen erbaut wurde,

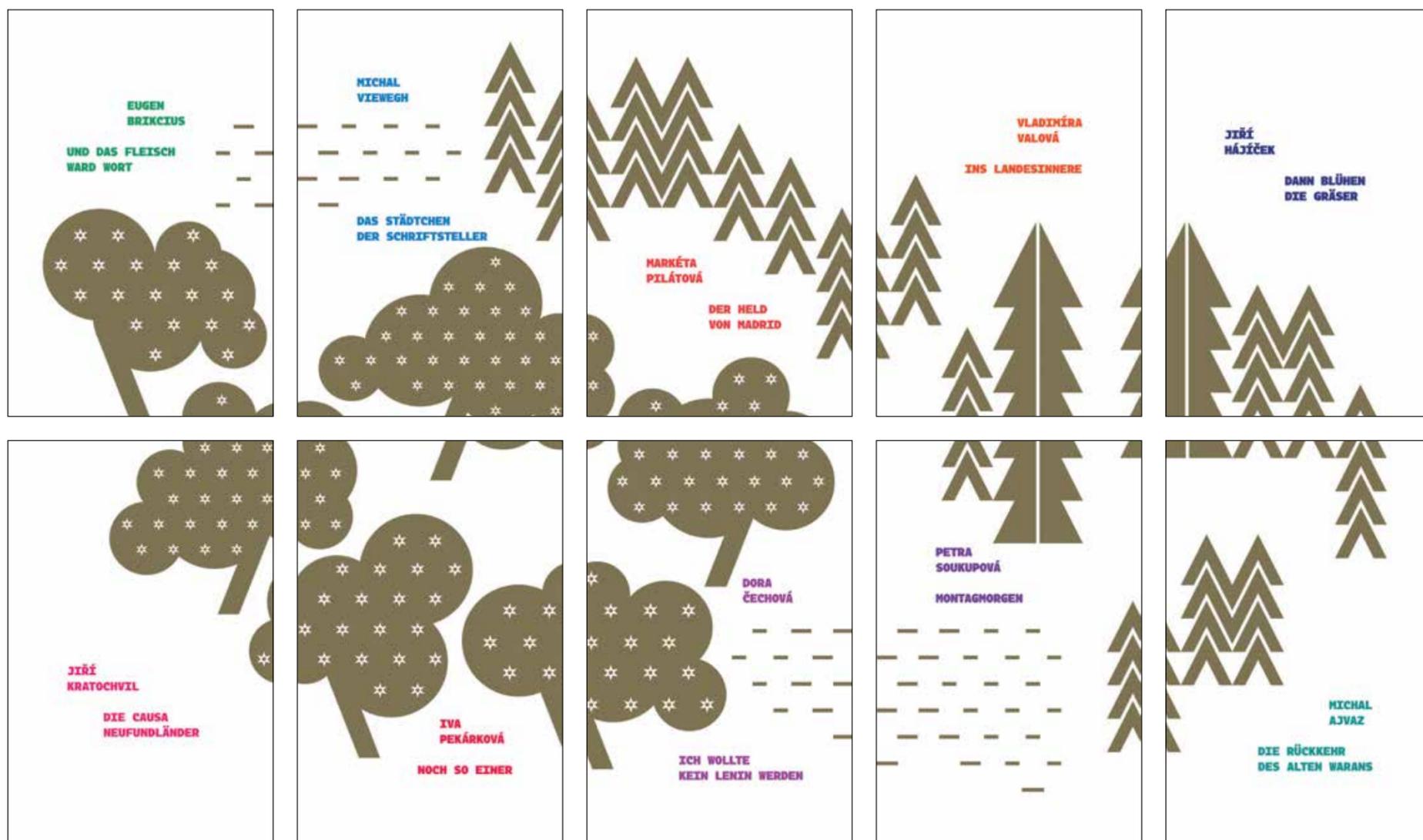
dass in Tschechien eine starke deutsche kulturelle Szene existierte. Nach dem Krieg sind wir in diesem Kessel irgendwie alleine geblieben. So wie die Männer in meiner Sauna im Böhmisches Paradies.



TSCHECHISCHE AUSLESE

Zeitgenössische tschechische Belletristik in deutschen Übersetzungen.

Větrné mlýny & Wieser Verlag, 2018/2019.



UMFRAGE

Generation 89

- 1) Was ist, Ihrer Meinung nach, das aktuellste Thema für gegenwärtige Prosaiker und Dichter?
2) Wie wird die Literatur durch die Verlagerung der Publikumsaufmerksamkeit auf das Internet beeinflusst?

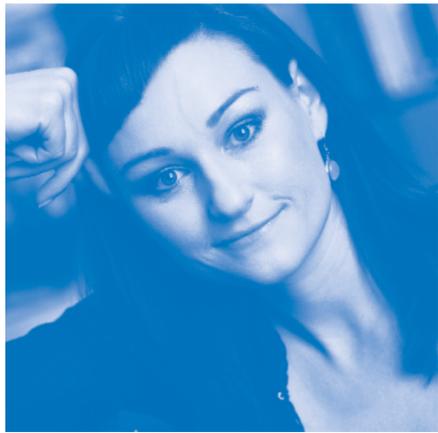


Foto: Vojtěch Vík

Kateřina Tučková

Kateřina Tučková, geboren 1980 in Brno (Brünn), ist eine der erfolgreichsten tschechischen Autorinnen. 2010 erhielt sie den wichtigsten Literaturpreis des Landes, den Magnesia Litera, für „Vyhnaní Gerty Schnirch“ (dt. „Gerta. Das deutsche Mädchen“). Ihr bekanntester Roman und tschechischer Bestseller „Žitkovské bohyně“ (dt. „Das Vermächtnis der Göttinnen“) erhielt gleich vier tschechische Preise und wurde in 13 Sprachen übersetzt. Kateřina Tučková lebt abwechselnd in Prag und Brünn und war lange als Programmdirektorin des Festivals Meeting Brno tätig, welcher die künstlerische Verarbeitung aktueller und historischer mitteleuropäischer Themen zum Ziel hat. 2017 wurde Katerina Tučková mit dem „Preis für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte“ des Instituts für das Studium totalitärer Regime ausgezeichnet. In Tschechien erschien zuletzt u. a. ihre Publikation: Vitka, Host 2018.

Auf Deutsch bereits erschienen:

Das Vermächtnis der Göttinnen, DVA 2015
Gerta. Das deutsche Mädchen, Klak Verlag, Herbst 2018

1) Ich glaube nicht, dass es ein allgemeines Thema gibt, welches für alle Prosaiker und Dichter wichtig wäre. Es wird schwer, eine schöpferische Schnittstelle zwischen einer Autorin lyrischer Poesie und dem Autor eines Romans über die aktuelle Flüchtlingskrise zu finden. Schriftsteller sind meistens ausgeprägte

Individualitäten und als solche interessieren sie sich für die verschiedensten Themen, jeder nach seiner Einstellung. Ich denke, das ist auch gut so. Die Leser möchten sicherlich auch nicht von allen Schriftstellern zu einer einzigen Problematik etwas lesen. Ein Bindeglied lässt sich eher im Gesamtwerk bestimmter Autoren finden, dort gibt es ohne Zweifel ein existenzielles Schlüsselthema, welches vom Autor oder Autorin aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wird. Mein wesentliches Thema ist die Begegnung eines durchschnittlichen Menschen mit dem Schicksal, einer Frau mit historischen Ereignissen. Ich schreibe zwar Romane, welche im letzten Jahrhundert spielen, aber man kann diese auch in Bezug auf die Gegenwart lesen – zum Beispiel die Geschichte über die Deutsche Gerta Schnirch, welche 1945 aus der Tschechoslowakei vertrieben wurde (Gerta. Das Deutsche Mädchen, Klak Verlag 2018). Das ist eine Geschichte über den Verlust der Heimat, über eine nie verheilte Entwurzelung, über Angst und eine unsichere Existenz unter neuen Umständen, und so ist diese Geschichte mit dem Schicksal der gegenwärtig in Europa eine zeitweilige oder dauernde Heimat suchenden Menschen vergleichbar. Ich sage nicht, dass es unmöglich ist, aber ich selbst bin nicht fähig auf der Fläche eines hunderte Seiten langen Textes auf die aktuellsten Ereignisse zu reagieren. Zum Schreiben brauche ich viel Zeit und, wenn ich über reale Geschehnisse schreibe, Abstand. Auf wichtige gegenwärtige Themen gehe ich jedoch anders ein – als Programmdirektorin des Festivals Meeting Brno in Diskussionsforen und bei verschiedenen künstlerischen und gesellschaftlichen Treffen.

2) Die Menschen haben weniger Zeit, sie müssen Informationen schnell erhalten und oft reicht ihnen dazu eine kurze Nachricht oder gar nur eine Online-Schlagzeile. Die Realität wird Clip-artig, fragmentarisch, selektiv und dadurch auch nur oberflächlich aufgenommen. Einen ruhigen Moment zum Lesen, Vertiefen und Nachdenken zu finden ist mehr und mehr ein Luxus und für viele von uns ist es im Alltag einfach mühsam. Auch wenn das Internet sicherlich einen Einfluss auf die literarische Arbeit von Schriftstellern hat, verfall ich nicht dem pessimistischen Gedanken, dass es den Schreibstil jedes Autors beeinflussen würde. Ich bin nicht nur Schriftstellerin, sondern auch passionierte Leserin, auch wenn ich wenig Zeit habe, in die fiktive Welt eines Romans

einzutauchen. Solchen Romanen kommt nichts gleich. Ich kann mir nicht vorstellen, einen Sonntagabend oder den Urlaub ohne ein gutes Buch zu verbringen, egal ob ein klassisches gedrucktes oder in einem e-reader, und mit diesem Gefühl schreibe ich auch. Ein möglicher Rückgang der Leserzahlen und die damit verbundene geringere Auflage von Büchern sind ein anderes Kapitel, aber auch damit kann man arbeiten – in der Tschechischen Republik haben wir ein großes Netz an Bibliotheken, in welchen eifrige Bibliothekare und Bibliothekarinnen arbeiten. Sie arbeiten mit Kindern und Erwachsenen, es gibt tolle Projekte, welche das Lesen in Familien fördern oder verschiedene Veranstaltungen, bei welchen Autoren ihre Werke an ungewöhnlichen Orten präsentieren, zum Beispiel in Zügen. Was die Lebensfähigkeit der Literatur und ihrer Autoren betrifft, verfall ich nicht in Panik.



Foto: David Konečný

Markéta Pilátová

Markéta Pilátová ist eine tschechische Schriftstellerin, Übersetzerin aus dem Spanischen, Publizistin und Journalistin. Sie schreibt Romane, Literatur für Kinder und Poesie. Ihr Roman „Wir müssen uns irgendwie ähnlich sein“ (Žluté oči vedou domů) wurde für den Magnesia Litera Preis und den Josef Škvorecký Preis nominiert und in sieben europäische Sprachen übersetzt.

Auf Deutsch bisher erschienen:

Tsunami Blues, Braumüller Verlag 2016
Mein Lieblingsbuch, Braumüller Verlag 2012
Wir müssen uns irgendwie ähnlich sein, Residenz Verlag 2010
Der Held von Madrid, Větrné mlýny in Kooperation mit Wieser Verlag 2019

1) Am wichtigsten ist es, heutzutage über die Freiheit zu schreiben. Darüber, dass sie das höchste

Gut ist, welches ein Mensch anstreben kann. Die Freiheit jedes Einzelnen, die Bewegungsfreiheit, Entscheidungsfreiheit, das Leben in einer freien Welt – wie man sie erreichen kann, sie nicht aufgibt und nicht verliert, darüber sollte man am meisten nachdenken und schreiben. Man muss studieren und weitererzählen, wie die gegenwärtige Gestalt der Freiheit aussieht, denn sie verändert sich ständig und für mich persönlich bleibt sie die wichtigste Erscheinung unserer Zivilisation.

2) Eine gute Geschichte bleibt eine gute Geschichte, egal ob mündlich erzählt, auf Papier gedruckt, auf einem Bildschirm oder durch eine 3D-Brille gesehen. Eine gute Geschichte hatte seit Anbeginn der Menschheit nie ein Problem damit, das Medium zu wechseln. Menschen, welche gute Geschichten erzählen können, müssen keine Angst davor haben, dass ihnen niemand zuhören wird, oder dass die Geschichten im Internet oder in zukünftigen Medien gelesen werden. Eine gute Geschichte auszudenken und zu erzählen ist schwierig. Menschen, die genau dies können sind sowohl jetzt, als auch in Zukunft eine Seltenheit, daher müssen sie sich nicht vor einem Übergang ins Internet oder ein anderes zukünftiges Medium fürchten. Sprache und Geschichten gab es schon immer und wird es auch immer geben.

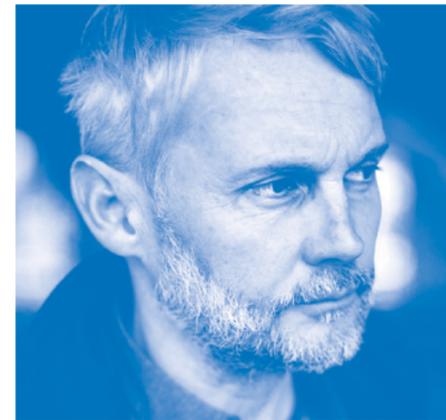


Foto: Jana Plavec

Petr Borkovec

Petr Borkovec, geboren 1970 in Louňovice pod Blaníkem (Launiowitz), in Mittelböhmen, ist Dichter, Übersetzer und Publizist. Er wurde für sein Werk mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Jiří Orten Preis (1995) und dem Hubert Burda Preis für junge Lyrik (2002). Im Sommersemester 2003 übernahm er die 5. Dresdner Poetik-Dozentur zur Literatur Mitteleuropas. 2004/5 verbrachte er auf Einladung des DAAD als Writer in Residence in Berlin. Die Gedichte von Petr Borkovec wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt.

NATIONALSTAND PROGRAMM

GASTLAND TSschechien
HALLE 4 / STAND NR. D401

THEMA: GENERATION 89
PATE: JAROSLAV RUDIŠ

FREITAG 22. MÄRZ 2019

10:15-11:00

Jaroslav Rudiš

Winterbergs letzte Reise

Die Reise durch die Geschichte Mitteleuropas führt sie von Berlin bis nach Sarajevo.

LESUNG UND GESPRÄCH

11:15-11:45

Petr Váša

Translatein

Ein Künstler, der sich in allem verwickelt, was er erreicht.

LESUNG UND GESPRÄCH

12:00-12:45

Dora Kaprálová und Martin Reiner

Zwischen B(rünn) und B(erlin)

Über die spannende und traditionsreiche kulturelle Szene ihrer Heimatstadt.

GESPRÄCH

13:00-13:30

Petr Borkovec

Lido di Dante

Der Dichter und Prosaiker lässt seine Erzählungen in einem italienischen Ferienort spielen.

LESUNG

13:45-14:15

Jiří Hájček

Der Regenstab

Der aktuellste Roman des am meist gelesenen tschechischen Autors.

LESUNG

14:15-15:15

Kateřina Tučková und Markéta Pilátová

Das deutsche Mädchen trifft den Helden von Madrid

Zum einen die Erfahrungen einer Sprachlektorin in Südamerika, zum anderen Inspirationen der regionalen Geschichte.

DISKUSSION

15:30-16:00

Marek Toman

Die große Nachricht vom schrecklichen Mord an Simon Abeles

Ein vergessener Prager Kriminalfall wurde zu einem Roman verarbeitet.

LESUNG

16:15-16:45

Jiří H. Krchovský und Petr Hruška

Mumie nach Haus?

Die deutschen Neuerscheinungen der beiden gut befreundeten Dichter.

LESUNG

17:00-17:30

Rückblick auf Highlights des Tages mit Zuzana Fuksová

Die Musikerin und Autorin wird die Highlights des Tages verarbeiten (mit Tereza Semotamová als Gast).

SHOW

KINDERFORUM PROGRAMM

GASTLAND TSschechien
HALLE 2 / STAND NR. H301

PATEN: IVA PROCHÁZKOVÁ
UND PETR SIS

FREITAG 22. März 2019

10:00-10:45

Renáta Fučíková und Radek Malý

Kafkas Prag

Franz Kafka ist eine Schlüsselfigur der Weltliteratur (nicht nur) des zwanzigsten Jahrhunderts.

PRÄSENTATION

11:00-12:00

Markéta Pilátová

Der Papier-Peppone

Der kleine Elf Peppone geht in die Welt hinaus mit einer klaren Botschaft: Hass und Sklaverei gibt es überall zu viel, wie wäre es mit Freiheit und Liebe?

LESUNG

13:00-13:45

Petr Sis

Zurück in die Kindheit

Schriftsteller und Illustrator für Kinder und Jugendliche im Weltformat.

LESUNG

14:00-14:45

Petr Borkovec

Wovon sie träumen

Wovon träumen Gärtner und Seemann, Bär und Elefant oder sogar der Bleistift?

LESUNG

15:00-15:45

Galina Miklinová

Sockenfresser

Verlieren auch Sie zu Hause Ihre Socken? Dann haben Sie in der Wohnung einen Sockenfresser!

WORKSHOP

16:00-17:00

Jiří Grus

Der Drache im Böhmerwald

Nummer eins des tschechischen Comics nach 2000.

WORKSHOP

In Tschechien veröffentlichte Petr Borkovec zuletzt Lido di Dante, Fra 2017.

Auf Deutsch bereits erschienen:

Liebesgedichte, Edition Korrespondenzen 2014

Amselfassade, Friedenauer Presse (2006)

Aus dem Binnenland: drei Arten zu übersetzen, Thelem Verlag 2006

Fünfter November und andere Tage, Edition Korrespondenzen 2006

Nadelbuch, Edition Korrespondenzen 2003

Feldarbeit, Edition Korrespondenzen 2002

Lido di Dante, Edition Korrespondenzen, Herbst 2018

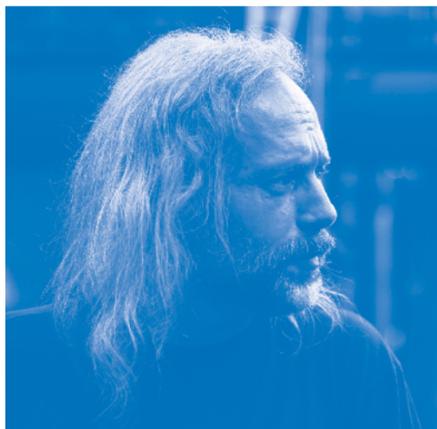


Foto: CzechLit

Petr Hruška

Der Dichter, Literaturtheoretiker und Kolumnist Petr Hruška wurde 1964 in Ostrava geboren.

Noch zu Zeiten der realsozialistischen Diktatur absolvierte er ein Studium im Fachbereich der Bodenschatzgewinnung an der TU Ostrava. Er arbeitet am Institut für Tschechische Literatur der Akademie der Wissenschaften in Brünn und lehrt Literatur an der Masaryk-Universität. Er ist Mitherausgeber der vierbändigen tschechischen Literaturgeschichte 1945-89, des zweiten Teils des tschechischen Autorenlexikons sowie des Lexikons tschechischer Literaturzeitschriften, Anthologien und Almanache von 1945-2000. Hruška gehört zur der Redaktion Host, einer literarischen Monatszeitschrift, und lebt in Ostrava.

Auf Deutsch erschienen:

Irgendwohin nach Hause, edition AZUR 2019

1)

Wir haben den unerschöpflichen Erfolgsdruck, das Bedürfnis gesehen zu werden, sich durchzusetzen, sich zu präsentieren, zu dominieren und zu entscheiden bis in unsere intimsten Sphären geholt. Wir haben gelernt die Welt erst dann zu genießen, wenn wir sie beherrschen. Wir nehmen Menschen und Dinge erst dann wahr, wenn sie uns „gehören“, wenn wir sie uns angeeignet haben. Wir bewerten sie nach Ertrag, Gewinn und Menge. Und das machen wir alle, nicht nur die Politiker, Mafiabosse oder Geschäftsmänner. Eine Welt, welche uns nicht gehört, welche wir nicht beherrschen, jagt uns Angst ein und steigert die Nervosität und Aggression. Ich denke die Poesie ist einer dieser guten Wege um eben diese Realität, welche wir nicht beherrschen, zu erleben. Eine Realität, welche uns übersteigt, anders ist als wir und mit welcher wir auch irgendwie zusammenleben müssen. Ein guter Weg um sich mit der eigenen Unvollständigkeit, Unvollkommenheit und Fehlerhaftigkeit auseinanderzusetzen. Als wären wir die ganze Zeit bei einem furchtbaren Auswahlverfahren für eine wichtige Position – wir müssen souverän sein, besser als die anderen, mutig, um jeden Preis überzeugend, kämpferisch und diplomatisch, wir müssen gut aussehen und wirken. Und dabei merken wir nicht, dass wir bei keinem Vorstellungsgespräch sind, sondern gerade mit der Ehefrau, dem Partner oder den Kindern reden.

2)

Nicht besonders, solange auch bei Internetveröffentlichungen Wert auf Wortschatz, Aussage und den Wert des Textes, welcher zur Literatur gehört oder zumindest gehören sollte, gelegt wird. Dabei spielt eine gewisse Langsamkeit eine Rolle. Bevor ein Text in einer Zeitschrift oder in einem Buch gedruckt wird, durchläuft dieser einen längeren Prozess. Während dessen hat man noch Zeit mit Abstand über den Text nachzudenken.

Es gibt Zeit für Korrekturen, Erwägungen, Autorisierung durch einen selbst, Diskussionen mit dem Redakteur. Es kommt nicht selten vor, dass ein Autor einen Text, welchen er ursprünglich beeindruckend fand, für wertlos hält und er letztendlich nicht veröffentlicht wird. Oder es geht ihm die Geduld aus, wenn er feststellt, dass dieser Weg zum Ruhm wahnsinnig langwierig ist. Diese Langwierigkeit ist so etwas wie ein Hygienefilter, welcher uns

zumindest teilweise vor einer Überflutung von Wörtern aller Art und berühmten Dichtern schützt – also vor einer der angsteinflößendsten Katastrophen. Literaturwebseiten sollten sich dieser Gefahr bewusst werden.



Foto: CzechLit

Jiří Hájiček

Jiří Hájiček, 1967 in Budweis, Südböhmen, geboren, gehört zu den herausragenden tschechischen Autoren unserer Zeit. Seine Romane spielen sich alle in der südböhmischen Landschaft ab. Er hat bereits zweimal den Magnesia Litera, Tschechiens höchsten Literaturpreis, erhalten. Einmal für seinen Roman „Bäuerliches Barock“ (Selské baroko), wie für seinen Roman „Fischblut“ (Rybí krev). Die Leser der Tageszeitung Lidove noviny wählten den Roman „Der Regenstab“ zum Buch des Jahres 2016.

Auf Deutsch erschienen:

Der Regenstab, Karl Rauch Verlag, Februar 2019

Dann blühen die Gräser, Větrné mlýny in Kooperation mit Wieser Verlag 2019

1)

Für mich ist immer ein einziges Thema aktuell – das menschliche Schicksal. Dies zu erforschen, darüber unter verschiedenen persönlichen und gegenwärtigen Aspekten zu berichten.

2)

Die Verlagerung der Aufmerksamkeit hat die Umstände und das Umfeld, in welchem Literatur und der Literaturbetrieb stattfinden, beeinflusst. Aber das Schreiben an sich wurde meiner Meinung nach nicht großartig beeinflusst, es ist auch weiterhin ein höchst persönliches Wahrnehmen und Reflektieren der Welt und des Lebens.



Foto: David Konečný

Milan Děžinský

Milan Děžinský ist im Jahr 1974 in Kyjov / Gaya geboren. Er hat an der Universität J. E. Purkyně in Ústí nad Labem studiert. In Ústí nad Labem hat er die Studentenzeitschrift Okruh gegründet und zusammenredigiert. Er hat folgende Sammlungen herausgegeben: Černá hodinka (1996), Kašel mé milenky (1997), Slovník noci (2003), Příznaky (2007), Tajný život (2012), Obcházení ostrova (2017). Die Sammlungen Slovník noci, Příznaky und Tajný život wurden für den Preis Magnesia Litera für Poesie nominiert. Er übersetzt aus dem Englischen (Dickinson, Norton, Dawe, Williams, usw.). Seine Gedichte und Übersetzungen wurden ua. in Host, Weles, Aluze, Tvar, Pandora und in verschiedenen Sammlbänden publiziert und werden regelmäßig in dem Jahrbuch Nejlepší české básně veröffentlicht. Für seine Gedichte wurde er im Jahr 2014 für den Dresdner Lyrikpreis nominiert und im Jahr 2016 wurde Milan Děžinský der erste Laureat des Václav-Burian-Preises. Im Jahr 2018 hat er Moleskin Litera für Poesie für die Sammlung Obcházení ostrova bekommen.

Auf Deutsch erschienen:

Gedichte, hochroth Verlag Frühjahr 2019



Foto: privat

Jiří H. Krchovský

Jiří H. Krchovský wurde 1960 in Prag geboren und lebt heute abwechselnd in Brünn und Prag. Sein Pseudonym Krchovský bedeutet so viel wie „von Kirchhof“. Seit Beginn der 80er-Jahre an publizierte er im Samisdat und machte sich mit seiner Poesie im Underground einen Namen. Nach der Wende wurden in rascher Folge seine älteren Lyrik-Sammlungen wiederveröffentlicht und weitere kamen hinzu, vor allem im Brünnener Verlag Host. Im Jahr 1992 erhielt er den Preis der Revolver Revue. Er tritt regelmäßig mit seiner Band Krch-off auf.

Auf Deutsch erschienen:

Mumie auf Reisen. Kétos-Verlag, Oktober 2018



Foto: David Konečný

Martin Reiner

Martin Reiner - Lyriker, Romanautor, Verleger und Veranstalter von Kulturevents. Er hat den „Magnesia Litera“ (2014) und den „Josef Škvorecký Preis“ (2014) erhalten. Seine Bücher sind auf Deutsch, Englisch, Kroatisch, Französisch, Polnisch und Ungarisch erschienen. Er wurde am 1. August 1964 in Brünn geboren. Von 1975 bis 2006 hieß er Martin Pluháček nach seinem Adoptivvater.

1)

Wenn es um die Poesie geht, ändert sich nichts an der uralten Vorgabe „Liebe und Tod“. Nicht nur zwischenmenschliche Liebe, aber auch zum Leben, letztendlich zu sich selbst; Das alles ist doch die Grundlage dieses „Feierns“ im Sinne Kuběnas, welches manchmal nicht ganz klar als rein odenartige Poesie gedacht ist. Beziehungsweise doch odenartig, aber ruhig in ihren sanfteren, gedeckteren Farben.

Die Prosa hat meiner Meinung nach mindestens eine weitere Aufgabe; eine gegenwärtig sehr dringende Aufgabe. Ganz gleich, welchen Inhalt ein Buch hat, Literatur sollte die Welt im breiteren und weniger vorhersehbareren Kontext repräsentieren, als dies zum Beispiel Zeitungen, das Fernsehen oder ähnliche Medien machen. Die Menschen gewöhnen es sich ab (unter starkem Druck von außen), die Dinge in mittel- und langfristigen Zusammenhängen zu sehen und zu bewerten, was für die Gesellschaft extrem gefährlich ist. Und darf ich mir zum Schluss einen Vergleich erlauben? Ich stelle mir die Prosa als eine Landschaft vor, idealerweise eine toskanische, schön gegliederte, plastische Umgebung, welche nachts von zuckenden Blitzen erhellt wird – und das ist Poesie.

2)

Das entzieht sich meiner Wahrnehmung. Vielleicht wird es eines Tages geschehen, aber ich kann mir wirklich nicht vorstellen, dass ich „Webpoesie“ schreibe und daneben auch „Buchpoesie“. Das gleiche gilt für die Prosa. Bücher oder das Internet sind für mich nur unterschiedliche Medien, welche ein und demselben Zweck dienen – der Vermittlung eines literarischen Textes...



Foto: Jana Pláveč

Zuzana Fuksová

Zuzana Fuksová ist im Jahr 1983 geboren. Sie hat soziale Arbeit studiert. Im Jahr 2006 hat sie zusammen mit Adéla Elbel die Musikgruppe Čokovoko gegründet (Alben Best of!, 2008 und Hudba / Musik, 2011). Zurzeit lebt sie in Prag. Eineinhalb Jahren hat sie als soziale Mitarbeiterin gearbeitet. Einige Zeit hat sie Germanistik studiert, sie übersetzt aus dem Deutschen. Im Radio Wave moderiert sie die Sendung „Buchty“, sie arbeitet auch als externe Redakteurin. Sie hat das Buch „Cítím se jako Ulrike Meinhof“ / Ich fühle mich wie Ulrike Meinhof (2016) herausgegeben – eine Auswahl aus dem virtuellen Notizbuch der Autorin, abgehörte Gespräche, Glossen und Bemerkungen, Aphorismen.



Foto: Luisa Greenfield

Dora Kaprálová

Dora Kaprálová, geboren 1975 in Brno/Brünn, studierte Dramaturgie und Drehbuch an der Janáček Arts Academy (JAMU) und ist eine Autorin mit vielen Talenten. Ihre journalistischen Texte zu aktuellen Themen wie Migration und Integration und auch ihre Radiofeatures mit Art-Sound-Experimenten wurden in Tschechien vielfach ausgezeichnet. Seit 2007 mit ihrer Familie in Berlin ansässig, blickt sie mit der Distanz der freiwilligen Emigrantin sowohl auf ihre Heimat als auch auf die deutsche Metropole. Lesungen und Stipendienaufenthalte führten sie kreuz und quer durch Mitteleuropa und bis in die Ukraine. Sie schreibt Drehbücher für Filme, ist als Co-Regisseurin tätig und gibt Workshops in Kreativem Schreiben. Außerdem verfasst sie auch Kritiken zu aktueller tschechischer Literatur und konzipiert und moderiert literarische Veranstaltungen. Im Jahr 2016 erhielt Dora Kaprálová den Deutsch-Tschechischen Journalistenpreis in der Kategorie Audio sowie den Milena-Jenská-Sonderpreis. Auch 2018 gehört sie zu den Nominierten. Mit dem vorliegenden Band erscheint erstmals eines ihrer Prosawerke in deutscher Übersetzung.

Auf Deutsch erschienen:

Berliner Notizbuch, Balaena Verlag Dezember 2018



Foto: David Konečný

Marek Toman

Marek Toman, Jahrgang 1967, hat in Prag Philosophie studiert, war Kulturredakteur im Tschechischen Rundfunk und ist seit 1997 im Tschechischen Außenministerium beschäftigt. Zwischen 2000 und 2010 lebte er als Diplomat in Estland und Ungarn. Was ihn leidenschaftlich bewegt, ist die jüdische Kultur – die Kultur seines Vaters, den er früh verloren hat. Marek Toman ist Autor von zehn Romanen für Erwachsene und vier Kinder- und Jugendbüchern. Seine Bücher wurden ebenfalls ins Englische, Finnische, Polnische und Ungarische übersetzt.

Auf Tschechisch erschienen u. a.: Chvála oportunistu (2016), Veliká novina o hrozném mordu Šimona Abelese (2014), Frajer (2011).

Auf Deutsch erschienen:

Die große Nachricht vom schrecklichen Mord an Simon Abeles, Wieser Verlag 2019

1) „Wir sind vom gleichen Stoff, aus dem unsere Beziehungen sind“ (also nicht Shakespeares „unser Träume“). Das ist mein Thema.

2) Ich bin mir nicht sicher, ob sich die Aufmerksamkeit des Publikums ins Netz verlagert. Und wenn doch, reicht ein kleiner Schritt: besser schreiben, als das „Netz“.

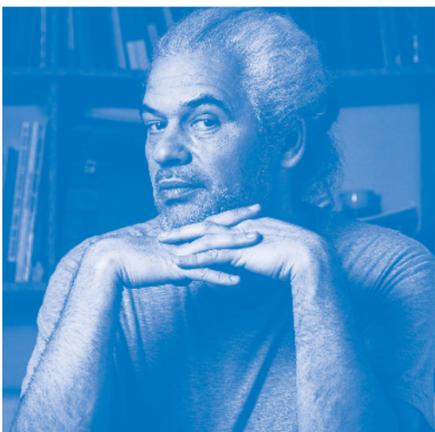


Foto: Tomáš Tichý

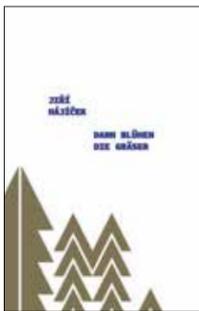
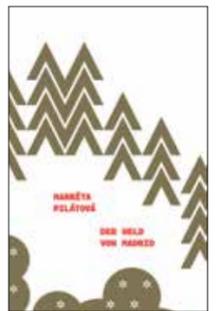
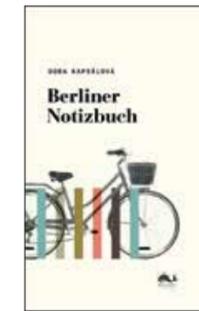
Petr Váša

Petr Váša ist im Jahr 1965 in Brünn geboren. Er studierte Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Masaryk Universität. Pädagogisch tätig war er an der Fakultät der bildenden Künste VUT in Brünn und an Janáčeks Akademie der musischen Künste in Brünn.

Er hat folgendes herausgegeben: Texty, básně, poémes, physiques visuelles (1994), Návrat plavce Jindřicha (2005), zusammen mit Petr Rákos, Ladislav Zedník, Pavel Zdražil, Filip Němeček, Lubomír K. Weiss die Sammlung 7edm 2009 (2009), Fyzické básnictví (2011), Roman Tomatom (2014), Sni (2015) und das an die Romane Tomatom und Sni frei anschließendes Buch Vida (2016).

1) Die Pflege des Bereichs zwischen Wortwörtlichkeit und Abstraktion, der Grenze zwischen einem oberflächlichen und distanzierten Blickwinkel auf die Dinge. Das Erschließen dieses Bereichs für jedermann. Der Welt eine Erleichterung von der Tyrannei der Selbstverliebtheit anzubieten.

2) Einige ewige Themen und Formen werden sich in so alte Kostüme verkleiden, dass sie futuristisch wirken werden. Literatur-Performance im weitesten Sinne.



KOLUMNE

PETR VÁŠA

Manifesto

HEH! FYSIS
HEH! POESIS

POEMA POETA
POESIS PODIUM
MUSCULATURA

HEH! ORACULUM:

PICTOR
SONAR
MOTOR
RHETOR

HOMO REVIVAL
ETIQUETA

PHYSICAL POETRY!
PSYCHICAL POTTERY?

BEL CANTO
BENE DICTO
CICADA CIC CIC
CICADA CIC CAC

ONE-MAN OPERA
ONE-VOICE BANDA

VOX HUMANA
VOX LITERATA
ET ARTICULATA

IN QUASI ESPERANTO
IN TRANS-LATIN

NEO-LOGISMUS
RESUME:

PHYSICAL POETRY

FREE STYLE
DEFINITIO
DISSERTATIO
MANIFESTO:

HEH...
HEH...

Dieser Text wurde auf Translatin geschrieben. Translatin habe ich in der Zeit unseres Beitrittes in die EU erschaffen. Ich wollte eine Art poetisches Esperanto kreieren, welches an die Tradition der tschechischen Experimentalpoesie anknüpft und gleichzeitig mit einer gewissen Leichtigkeit an die Wurzeln der europäischen Kultur erinnert.

KATEŘINA TUČKOVÁ

Rückblick

Der Blick über die Schulter – das ist es. Es interessiert mich, wie wir sind, wenn wir uns umsehen. Wir. Die Menschen – Männer, Frauen. Hauptsächlich Frauen. Verständlicherweise ist mir als Frau, die weibliche Perspektive näher. Ich halte sie für interessanter, vielfältiger, voller Drama und das auch in friedlichen Zeiten, welche wir nun erleben. Ich wuchs in den achtziger Jahren in einem katholischen Dorf auf, wo die wechselnden Jahreszeiten das Leben bestimmten. Später in einer kleinen Arbeiterstadt, wo die Schritte der Bevölkerung durch die Fabriksirene gelenkt wurden. In der Früh hat sie geheult und die Arbeiterschar eilte durch die Straßen zu ihren Maschinen, Nachmittag heulte sie wieder und die Arbeiter gingen wieder in ihre Häuser zurück. Auch am ersten Mai heulte die Sirene, als wir zur Feier des Tages der Arbeit mit Fähnchen durch die gleichen Straßen gingen. Sie heulte auch im Herbst, wenn wir mit unseren Laternen durch die Stadt zogen. Bis heute machen es noch einige, auch wenn der Kommunismus längst ausgeläutet wurde.

Obwohl wir im Herzen Europas leben, erreichen Veränderungen manche Orte nur langsam. Sehr langsam. Letztes Jahr war es genau hundert Jahre her, dass die tschechoslowakischen Frauen das Wahlrecht und Zugang zu allen Berufen erhielten. Sollen sie doch. In einigen Familien gilt noch immer das Recht des stärkeren, am einfachsten wird Ordnung durch Gewalt hergestellt. Und mein Recht zu studieren musste ich mir auch erkämpfen, denn den Familienrat überzeugten meine positiven Aufnahmeprüfungen nicht. Es nennt sich das Gebärmuttergesetz – sie wird ohnehin heiraten, Kinder bekommen und die Karriere an den Nagel hängen. Ein Studium kostet viel Geld, für ein Mädchen eine unnötige Investition. Ich frage also: Wie hat es sich mit den Frauen, wenn ihr einziger ehrenwerter Vorzug ein fruchtbarer Körper war und oft noch bis heute ist? Wie ging es den Frauen in Zeiten, als weder Wille noch Gesetz auf ihrer Seite war?

Und die Geschichten finden mich dann wie von selbst. Wie zum Beispiel die Vertreibung der Gerta Schnirch. Deutschsprachige Tschechoslowakinnen, welche im Jahr 1945 aus meiner Geburtsstadt Brno vertrieben wurden, endeten entweder im Massengrab dreißig Kilometer hinter der Stadt oder als Bürgerinnen zweiter Klasse, die bis zum Umfallen arbeiten mussten, um ihre vermeintliche Schuld wiedergutzumachen. Selbst ihre Kinder mussten dafür noch büßen. Die phänomenalen Kenntnisse der Göttinnen von Schitkova (beschrieben in Das Vermächtnis der Göttinnen), welche von Mutter zu Tochter jahrhundertlang übergeben wurden, fielen dem Hass der totalitären Machthaber zum Opfer. Und Frauen, welche sich gegen ihr Schicksal des Mutterseins auflehnten? Die Komponistin Vítězslava Kaprálová, die Hauptrolle in meinem Theaterstück Vitka, musste dies mit Herabwürdigungen ihrer professionellen Leistungen bezahlen. Ordensfrauen, die während des Kommunismus in den Grenzgebieten in Gefangenschaft waren und über welche ich im Roman Weißwasser schreibe, sind aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden. Wer sind wir, wenn wir die Geschichten der schwächeren durch das geschichtliche Sieb fallen lassen? Und so blicke ich zurück, um diejenigen zu ehren, welche von den Machthabern dieser Welt vergessen wurden.



NATIONALSTAND DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

HALLE 4 / STAND NR. D401

21. 3. 2019–24. 3. 2019

Milan Kundera (nicht verloren) in der Übersetzung.

Die Ausstellung präsentiert das Werk von Milan Kundera, das in mehr als 4.000 Auflagen in fast fünfzig Welt Sprachen übersetzt wurde und dem Autor somit die Position eines der meist übersetzten Romanschriftsteller der Welt garantiert.

HAUS DES BUCHES: LITERATURHAUS LEIPZIG

(GERICHTSWEG 28, 04103 LEIPZIG)

20. 3. 2019 (10:00) – 24. 3. 2019 (18:00)

Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel.

Pavel Kohout

<https://www.literaturhaus-leipzig.de/>

LEIPZIGER STADTBIBLIOTHEK

(WILHELM-LEUSCHNER-PLATZ 10, 04107 LEIPZIG VERANSTALTUNGSRAUM „HULDREICH GROSS“)

bis 13. 4. 2019

„12 WORLDS – 12 zeitgenössische Kinderbuch-IllustratorInnen“.

<https://stadtbibliothek.leipzig.de/>

18. 3.–22. 6. 2019

Ausstellung mit Fotos von Karel Cudlín – tschechische AutorInnen.

<https://stadtbibliothek.leipzig.de/>

DEUTSCHES BUCH- UND SCHRIFTMUSEUM (DNB)

(DEUTSCHER PLATZ 1, 04103 LEIPZIG)

bis 11. 8. 2019

ZIRKUS in der Druckerei – Tschechische Avantgardebuchkunst.

<https://www.dnb.de/DE/Ausstellungen/Leipzig/ausstellungZirkusInDerDruckerei.html>

GALERIE KUB

(KANTSTR. 18, 04275 LEIPZIG)

Währenddessen an einem anderen Ort.

COMIC aus Tschechien

Dauer: 16.–31. März 2019

Öffnungszeiten:
Fr + Sa 16–20 Uhr / So 14–18 Uhr
Eintritt frei

<http://www.galeriekub.de/>

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

(KARL-HEINE-STR. 50, 04229 LEIPZIG WEST)

ab 3. März bis Ende April

Filmreihe – Literaturverfilmungen (Filmarchiv der Tschechischen Republik).

<http://www.schaubuehne.com/>



Foto: CzechLit

PETR HRUŠKA

Zwischen Nahrungssuche und Nachtruhe

„Nach der Lesung der Gedichte sollte ein Treffen mit den Lesern stattfinden,“ schrieben die Organisatoren in der herzlichen Einladung, mit welcher sie mich zu sich in eine Kleinstadt einluden. Sie wollten im dortigen Klub einen Literaturabend für mich veranstalten. Ich erhielt Informationen, dass ich vor dem Auftritt zum Abendessen eingeladen bin und eine Unterkunft im Hotel gebucht wurde und sie fügten noch hinzu, dass solche Veranstaltungen in der Regel nicht gut besucht sind und ich mich bitte nicht wundern soll. Werde ich nicht, habe ich ihnen zurückgeschrieben. Ich sitze also im Zug in Richtung Kleinstadt und es dämmt. Diesen Moment habe ich besonders gern. Ein Zug in der Dämmerung ist voll von unbekannter Sehnsucht, von Unruhe, verursacht durch das aberwitzige, nie

enden wollende Herumreisen und die unauffällige Versuchung einfach aufzustehen und an einer anderen Haltestelle als geplant auszusteigen, um sich für eine Weile in der Welt ziellos treiben zu lassen. Fährt der Zug in so einem Moment über idealerweise verschneite Felder oder anderes Flachland, kann der Reisende etliche Raben und kleine Tierherden oder auch Einzelgänger, Kaninchen oder Hasen, hauptsächlich jedoch Hirsche und Rehe, sehen. Ich kann den Blick gar nicht mehr abwenden. Die Dunkelheit des kommenden Abends holt die Tiere langsam ein und sie stehen dabei so aufmerksam da, wie man es unter Tags nie sehen würde. Sie machen nichts, aber sie ruhen auch nicht. Es ist der Augenblick, in welchem kein Futter mehr gesucht wird, aber zur Nachtruhe legt sich auch noch kein Tier – für ersteres ist es bereits zu dunkel und für das zweite noch zu hell. Beides wäre also ein leichtsinniges Unterfangen, bedenkt man die bösen Absichten des Feindes. Und so bleibt das Wild einfach stehen und hofft, es wartet diesen existenziellen Moment des Einbruchs der Dunkelheit ab. Mir kommt es so vor, als würden die Tiere in einer Art „Gebet“ ausharren, in tiefem Einklang mit der Natur werden sie immer dunkler in der abkühlenden Umgebung und sind dabei unsagbar schön.

Ich sitze im Zug und denke daran, welche unvermeidlichen Fragen ich beim Autorentreffen hören werde. Wo kann sich ein Dichter in Ostrava inspirieren lassen? Kann ein Mensch vom Verse schreiben leben? Was halten meine Freunde von meinen Gedichten, wenn sie sich darin wiedererkennen? Ziemlich sicher wird jemand wieder die Frage stellen, warum meiner Meinung nach heutzutage so wenige Menschen Poesie lesen... Wenn ich die Frage an das Publikum retourniere, höre ich meistens eines von drei Argumenten. Zuerst, dass Poesie nicht verständlich genug ist – als ob die Poesie kein Geheimnis, sondern eine klare Definition sein sollte. Als ob sie erklären und nicht erregen sollte. Der zweite Grund, welcher häufig genannt wird, ist, dass die Poesie heute nichts wert ist. Dies erklärt allerdings nicht, wieso auch Dante, Eliot, Pound oder Holan von den meisten Menschen nicht gelesen wird, von Mácha ganz zu schweigen. Sie wissen nur, dass es sie gibt, ahnen was sie geschrieben haben oder besitzen sogar eines ihrer Bücher. Das dritte Argument ist, dass die Menschen weder Zeit noch Kraft haben

Poesie zu lesen. Sie kommen abends von der Arbeit und haben genug, sie wollen sich ausruhen – vor der nächsten Arbeit. Mit Mühe schalten sie eine Serie „zum Kopf freimachen“ ein. Als würde ihnen nichts anderes übrig bleiben.

Für die Poesie bleibt im Leben kaum Platz, wenn die Menschen sich nur auf die Zweierkombination Arbeit – Ruhe beschränken. Sie passt weder zum einen, noch zum anderen. Die meisten von uns opfern den Großteil ihres Tages ihren Karrieren und müssen sich verdammt anstrengen um sich zu beweisen, immer besser oder gar die Besten zu werden. Jegliche Kraft wird zur Konkurrenzabwehr und Selbstrealisierung verbraucht. Man muss hart und mutig, schnell, entschlossen und souverän sein – und gute Poesie ist eigentlich langsam, vieldeutig, unsicher, fragend, zweifelnd. Diese Eigenschaften scheinen für das verpflichtende Selbstbewusstsein und im unbarmherzigen Kampf um Existenz und soziale Stellung unnötig, für den Erfolg gar hinderlich zu sein. Der Rest des Tages ist für die Entspannung nach der kräftezehrenden Leistung reserviert. Und Entspannung bedeutet Unterhaltung, je weniger aufwendig und leichter erreichbar, umso besser. Zu dieser Art der Entspannung passt Poesie mit ihren Ansprüchen an Konzentration und Aufnahmefähigkeit auch nicht.

Und so wird der Abstand zwischen dem Versuch der Selbstrealisierung im Kampf um den erfolgreichen Lebensunterhalt und der Entspannung nach diesem anstrengenden Versuch immer kleiner. Immer weniger Raum bleibt für die Gedichte.

Die Poesie verlangt vom Menschen, dass er sich seiner selbst bewusst wird – der Welt ausgeliefert, in seiner tragikomischen Unzugänglichkeit, mit all seinen Unruhen und Sehnsüchten. Sie will, dass der Mensch sein absurdes Schicksal, die Gnade, Leere, Sinn und Bedeutung von Zeichen, welche sich vor ihm auftun, das furchtbare und bezaubernde Unbekannte, welches ihn mehr formt, als er denkt, spürt. Sie will, dass er sich selbst in Frage stellt und Antworten auf Fragen findet, welche er nie gestellt hat. Dass er sich noch nicht zur Ruhe legt, sondern rastlos bleibt. Es ist, wie wir wissen, paradox. Wir leben in einer Zivilisation, welche eine beeindruckende Menge Zeit bereit hat. Wir müssen unsere Zeit nicht täglich für das bloße Überleben aufbringen, wir sind nicht an der Kriegsfront und haben auch keine Hungersnot. Lebenswichtige Grundlagen, Wärme, Licht, Wasser und Nahrung sind gesichert und wir müssen dafür

nicht tagelang unsere Zeit opfern. In diesem Sinne haben wir große Vorräte an Freizeit – und doch haben wir uns der freien Momente beraubt. Der anstrengenderen, aber auch wesentlich bedeutenderen existenziellen Momente, welche nicht mit bestimmten Absichten ausgefüllt werden können und man kann sie nur intensiv durchleben, im Stehen, in der Dämmerung auf einem Feld in der Zeit zwischen Nahrungssuche und Nachtruhe.

COMICS

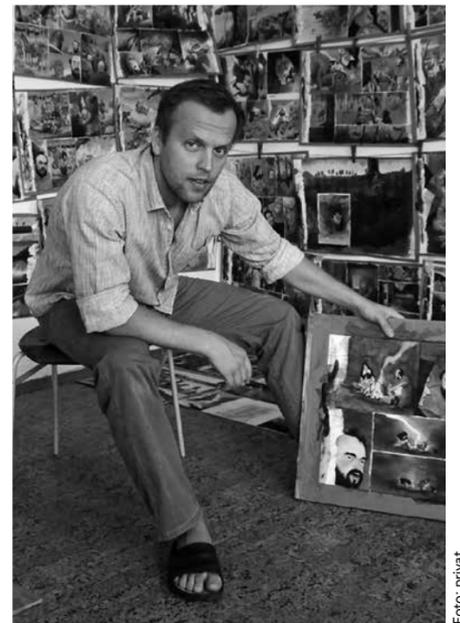


Foto: privat

Jiří Grus

Jiří Grus, am 20. November 1978 in Trutnov geboren, ist Maler, Comic-Zeichner, Buchillustrator und Drehbuchautor. Bekannt wurde er vor allem durch seine Arbeit auf dem Gebiet der Comics. Seit 1999 sind seine Comics in zahlreichen in- und ausländischen Comic-Magazinen erschienen. Für seine Comicarbeiten erhielt er mehrere Auszeichnungen. Auf dem Gebiet der Buchillustrationen folgt er den Traditionen der tschechischen Zwischenkriegs-Literatur.

LEIPZIGER BUCHMESSE 2019
GASTLAND TSCHIECHIEN

LEIPZIG 2019
TSCHIECHIEN

HALLE 2 / STAND NR. H301
HALLE 4 / STAND NR. D401

AHOJLEIPZIG2019.CZ

Zum Gastlandauftritt Tschechiens auf der Leipziger Buchmesse finden jeden Tag Lesungen aus etwa 70 Neuerscheinungen und Diskussionen zu spannenden Themen in der Halle 4 statt, für das jeweils ein tschechischer Schriftsteller Pate steht. Zusätzlich läuft über alle vier Tage hinweg das Programm mit Kinder- und Jugendbüchern sowie Comics in der Halle 2.

- 21. März Literatur im Ausnahmezustand mit Patin Radka Denemarková
- 22. März Aufbruch und Wandlung – Generation 89 mit Pate Jaroslav Rudiš
- 23. März Krisenzeiten? – Europa heute mit Pate Jiří Přibáň
- 24. März Literatur der Beunruhigung mit Pate Tomáš Glanc
- 21.–24. März Kinder- und Jugendliteratur sowie Comics mit Paten Iva Procházková und Petr Sís

In der Stadt bietet das Gastland in der Messewoche literarische Veranstaltungen, Debatten, szenische Lesungen und Konzerte an:

- Schaubühne Lindenfels
- Galerie KUB
- Schauspiel / Diskothek
- Café und Restaurant Telegraph
- UT Connewitz
- Kunsthalle
- Stadtbibliothek
- BStU

Besuchen Sie auch tschechische Ausstellungen:

- Deutsches Buch- und Schriftmuseum: Zirkus in der Druckerei. Tschechische Avantgarde
- Haus des Buches: Pavel Kohout – Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel
- Galerie KUB: Geschichten und Legenden der tschechoslowakischen, bzw. tschechischen Geschichte in Comic
- Stadtbibliothek 12 Welten – 12 zeitgenössische Kinderbuch-IllustratorInnen & Künstlerische Porträts der tschechischen SchriftstellerInnen von Karel Cudlín

MICHAL AJVAZ DŽIAN BABAN BIANCA BELLOVÁ DAVID BÖHM
PETR BORKOVEC TEREZA BOUČKOVÁ EUGEN BRIKCIUS
RADKA DENEMARKOVÁ MILAN DŽIŇSKÝ DAVID DRÁBEK SYLVA FISCHEROVÁ
RADEK FRIDRICH RENÁTA FUČIKOVÁ ZUZANA FUKSOVÁ TOMÁŠ GLANC
ARNOŠT GOLDFLAM JIŘÍ GRUS JIŘÍ HÁJÍČEK VIKTORIE HANIŠOVÁ
PETR HRUŠKA JAROMÍR 99 (ŠVEJDÍK) DORA KAPRÁLOVÁ PAVEL KOHOUT
STANISLAV KOMÁREK JIŘÍ H. KRCHOVSKÝ

LUCIE LOMOVÁ RADEK MALÝ VRATISLAV MAŇÁK VOJTĚCH MAŠEK
GALINA MIKLÍNOVÁ MARKA MÍKOVÁ JAN NĚMEC JAN NOVÁK IVA PEKÁRKOVÁ
MARKÉTA PILÁTOVÁ JIŘÍ PŘIBÁŇ IVA PROCHÁZKOVÁ MARTIN REINER
SYLVA RICHTEROVÁ JAROSLAV RUDIŠ TOMÁŠ SEDLÁČEK TEREZA SEMOTAMOVÁ
PETR SÍS MATĚJ SPURNÝ PETR STANČÍK MAREK ŠINDELKA MAREK TOMAN
JÁCHYM TOPOL KATEŘINA TUČKOVÁ JAROMÍR TYPLT PETR VÁŠA MARTIN
VOPĚNKA DAVID ZÁBRANSKÝ PETR ZELENKA

KINDER-UND JUGEND-LITERATUR



Foto: Dušan Šimánek

Radek Malý

Radek Malý ist im Jahr 1977 in Olmütz geboren. Er hat Germanistik und Bohemistik an der Palacký-Universität in Olmütz studiert. Er ist als Hochschulpädagoge, Übersetzer aus dem Deutschen und Redakteur tätig. Er hat folgende Sammlungen herausgegeben: Lunovis (2001), Vraní zpěvy (2002), Větrní (2005), Malá tma (2008), Světlopláši (2012). Er schreibt auch für Kinder, zusammen mit Frau PaedDr. Hana Mikulenková hat er Slabikář (2005) geschrieben, mit seinen Gedichten hat er in das Buch Šmalcova abeceda (2005) beigetragen. Für Kinder sind auch folgende Werke geeignet: ein lyrisches Märchen František z kaštanu, Anežka ze slunečnic (2006), Gedichte Buch Kam až smí smích (2009), Listonoš vítr (2011), Moje slané vody (2014), sieben Geschichten, Fabeln oder moderne Autorenmärchen Příhody matky přírody (2014) und „poetisches Vokabelheft für Kinder in Beispielen“ Lahůdky (2009), ähnlich ist auch Kamarádi z abecedy (2013). Radek Malý hat mehrere literarischen Preise bekommen, unter anderem erhielt er zwei Mal den „Magnaesia Litera“ (Poesie – Větrní 2006, für Kinder und Jugend – Listonoš vítr 2012). Im Jahr 2003 bekam er ein Preis für die Sammlung Vraní zpěvy.



Foto: Thao

Galina Miklínová



Galina Miklínová wurde 1970 in Ostrava geboren. Sie studierte an der Sie studierte an der Schule für Kunstgewerbe in Uherské Hradiště (Ungarisch Hradisch), den Bereich Gebrauchsgrafik und an UMPRUM (The Academy of Arts, Architecture & Design) in Prag, das Atelier der Film- und Fernsehgrafik.

Im Jahr 1995 studierte sie Zeichentrickfilm an Humberstone University in Großbritannien. Sie beschäftigt sich sowohl mit Regie, als auch mit Buchillustrationen. Sie illustrierte z. B.: Cirkus ve městě od Poly Horváthové (1999), Harry Potter I-IV od J. K. Rowling (2000-2004), Hádej, co to je?, Milada Motlová (2001), Kouzelný svět Harryho Pottera, David Colert (2002), Kouzelník Futuro a jeho zvířátka, Pavel Bezděčka (2004) a dal.

Významná je její spolupráce s básníkem Pavlem Šrutem, např.: Pavouček (2001), Veliký tůdle (2003), Verunka a kokosový dědek (2004), Příšerky a příšeří (2005), Šišatý švec

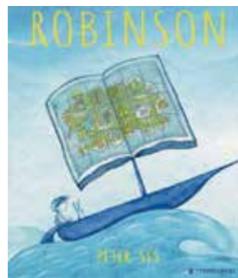
a myšut (2006), Lichožrouti (2008), Pán Kdych hledá kamaráda (2009), Lichožrouti se vracejí (2010). Sie ist zudem Autorin der Publikation O Kanafáskovi (2012). Im Jahr 2001 hat sie erfolgreich die Tschechische Republik im UNESCO World-wide Workshop of Illustrators vertreten.

Auf Deutsch erschienen:
Galina Miklínová, Pavel Šrut:
Die Sockenfresser, Fischer Kinder- und Jugendbuchverlage 2018



Foto: Tomáš Tršátek

Petr Sís



Petr Sís – Maler, Grafiker, Painter, Regisseur von Animationsfilmen, Illustrator, Autor, Journalist. Petr Sís, 1949 in Brünn geboren, ist in den vergangenen dreißig Jahren zu einer Schlüsselfigur der tschechischen

Literatur geworden. Er schreibt und zeichnet vor allem für Kinder, also für die wichtigsten Leser. Und er ist ein Weltbürger: einerseits wegen den Auszeichnungen, welche er weltweit erhalten hat, wie zum Beispiel den prestigereichen Andersen Preis (2012), andererseits wegen der natürlichen Universalität seiner Bücher – es ist ganz gleich, ob er über Mozart, Darwin, Saint-Exupéry, das Leben hinter dem sogenannten Eisernen Vorhang schreibt und zeichnet oder ob er in Phantasien und Träumereien, Wünsche, Freuden und Sorgen der Kinder eintaucht. Er wuchs in den 1960er-Jahren in der Tschechoslowakei auf und reifte nach seiner Emigration in die Vereinigten Staaten zum Autor von Welt-rang. Als solcher wird er bis heute geschätzt, im Jahr seines siebenzigsten Geburtstages. Er hat 2012 den wichtigsten Kinderbuchpreis „Hans Christian Andersen Prize“, den „Goldenen Bären“ der Berlinale und zwei Mal, 2006 und 2008, den „Magnaesia Litera“ in der Kategorie „Publikumspreis“ gewonnen. Seine Arbeiten erschienen auch auf Englisch, Französisch, Deutsch und weiteren zehn Sprachen.

Auf Deutsch erschienen:
Der Träumer, Deutscher Jugendliteraturpreis, Aladin 2014
Drei Kugeln Sommer, Aladin 2016

Petr Borkovec

Petr Borkovec ist unter anderem Kinder- und Jugendbuchautor. Im Verlag Běžilíška erschien im Jahr 2013 die Sammlung Všechno je to na zahradě (Alles ist im Garten). Es handelt sich um eine Gedichtsammlung für kindliche Träumer, welche von Schachtelhalmen, Schneebeeren, Urtieren und vor allem von zwei Schwestern handelt. Drei Jahre später veröffentlichte er die Poesiesammlung O čem sní (Wovon sie träumen).



Foto: David Konečný

Renáta Fučíková

Renáta Fučíková ist 1964 in Prag geboren. Sie studierte an der Academy of Arts, Architecture & Design in Prag in dem Atelier für Illustrationen und Gebrauchsgrafik. Sie illustrierte „Pohádky bratří Grimmů“ / Grimms Märchen (1993), „Pohádky Hanse Christiana Andersena“ / Hans Christian Andersen Märchen (1994), „Vyprávění ze Starého a Nového zákona“ / Das Erzählen aus dem Alten und Neuen Testamen (1996 und 1997). Zusammen mit der Schriftstellerin Alena Ježková hat sie die Bücher erschafft: „Staré pověsti české a moravské“ / Die alten Tschechischen und Mährischen Legenden (2005), „Karel IV.“ / Karl IV. (2005), „77 pražských legend“ / 77 Prager Legenden (2006), „Příběhy českých knížat a králů“ / Die Geschichten Tschechischer Fürste und Könige (2008). Sie machte Illustrationen zu den „Keltické pohádky“ / Keltischen Märchen und auch zu „Kristiánova legenda“ / Kristians Legende – die trug den Namen „Ludmila, Václav a Boleslav: Přemyslovci očima mnicha Kristiána“ / Ludmila, Wenzel, Boleslav: Přemysliden in den Augen des Mönchs Kristián. In Zusammenarbeit mit der Autorin Daniela Krolupperová hat sie die illustrierte „Historii Evropy“ / Geschichte Europas (2011), „Pravěk a starověk Evropy a Středověk Evropy“ / Die Frühzeit und das Altertum Europas und das Mittelalter Europas (2015) herausgegeben. Außerdem hat sie folgende Bücher herausgegeben: „Tomáš Garrigue Masaryk“ (2006), „Jan Amos Komenský“ (2008), „Antonín Dvořák“ (2012), „Hus a Chelčický“ (2014), umfangreich illustrierte Geschichte „Jakub a hvězdy“ / Jakob und die Sterne (2014). Sie arbeitet auch mit der Tschechischen Post zusammen, für die sie schon sechs Entwürfe von Briefmarken gemacht hat. Sie hat folgende Preise bekommen: Golden Ribbon – Literarischer Teil: Non fiction Literatur und Lehrkunstliteratur für Jugend (2007), Golden Ribbon – Literarischer Teil: Non fiction Literatur für Kinder und Jugend (2012, 2013, 2014). Sie hat auch den ersten Preis des „Biennial of Illustration“ in Teheran (1997) bekommen, zudem war sie für den „Astrid Lindgren Memorial Award“ auf der Frankfurter Buchmesse 2011 nominiert.

Markéta Pilátová

Markéta Pilátová widmet sich unter anderem der Kinder- und Jugendliteratur. Im Jahr 2009 veröffentlichte sie das Buch VÍLA Vivivíla a stíny zvířat (die Fee Vivivíla und die Schatten der Tiere). Ein Jahr später veröffentlichte sie zwei weitere Kinderbücher. Das erste heißt Kiko a tajemství papírového motýla (Kiko und das Geheimnis des Papiersmetterlings), welches für den Preis Magnesia Litera nominiert wurde, das zweite Buch ist eine Fortsetzung der Abenteuer der Fee Vivivíla und heißt VÍLA Vivivíla a piráti jižního moře (die Fee Vivivíla und die Piraten der Südsee). Sie schreibt das erste tschechische Märchen über einen Jungen mit zwei Müttern, welches sie Jura a Lama (Jura und Lama) nannte. Das von Dora Dutková illustrierte Buch erschien im Mai 2012 mit Unterstützung des slowakisch-tschechischen Frauenfonds im Rahmen eines Projektes zur Aufmerksamkeitserhöhung für gleichgeschlechtliche Familien und deren Kinder.

TIPPS!

FREITAG 22. März 2019

NATIONALSTAND
GASTLAND TSCHECHIEN

11:00-11:30

BLAUES SOFA: GLASHALLE, STAND 4

Jáchym Topol im Gespräch mit Jörg Plath

ab 13:00

HALLE 4 / STAND C300

Jan Řepka

Betrachte über nes Sándwitch – Ein Tscheche singt Berner Chanson

MUSIK

13:00-14:00

CAFÉ EUROPA: HALLE 4, STAND E401

AM ENDE – EUROPA!
Bedeutung Europas für Polen, Ungarn und Tschechien

Gespräch mit Piotr Buras, Gáspár Miklós Tamás und Jáchym Topol Programmschwerpunkt „The Years of Change 1989-1991.“

13:30-14:00

FORUM OSTSÜDOST

„Prague Spring as a Laboratory“ Martin Schulze Wessel.

14:00

ARTE, GLASHALLE, STAND 11

Radka Denemarková

Gespräch mit Barbora Procházková

14:00-15:00

FORUM OSTSÜDOST

Matěj Spurný, Thomas Lindenberger, Joachim von Puttkamer, Michael Pullmann und Martina Winkler

Das Scheitern des Staatssozialismus. Gründe und Folgen.

DISKUSSION

15:00-15:30

3SAT-KULTURZEIT-FORUM

Jiří Hájiček

„Der Regenstab“ und anderes über tschechische Literatur in Deutschland
Es moderieren Gert Scobel und Sandra Kegel.

15:00-15:30

FORUM OSTSÜDOST

„Franz Kafka und die Musik“

Steffen Höhne und Alice Stašková im Gespräch.

15:00-16:00

ARD FORUM

Jaroslav Rudis

Es moderiert Tilla Fuchs.

17:00-19:00

FORUM INTERNATIONAL UND ÜBERSETZERZENTRUM: HALLE 4, C505

Iva Pekárková und Jan Novák

Von Taxifahrern und Tschechenkriegen – tschechisch-amerikanische Erfahrungen.

DISKUSSION

TIPPS!

FREITAG 22. März 2019

KINDERFORUM GASTLAND
TSCHECHIEN

BIBLIOTHEK REUDNITZ

(DRESDNER STR. 78-80, 04317 LEIPZIG OST)

10:00-11:00

Galina Miklínová

Sockenfresser

Endlich gelüftet: das Geheimnis der verschwundenen Socken!

WORKSHOP

BUCHKINDERGARTEN

(JOSEPHSTRASSE 11, 04177 LEIPZIG WEST)

13:00-14:00

Radek Malý

Dichterworkshop

Wie arbeitet der Schriftsteller? Welchen Unterschied gibt es beim Schreiben von Geschichten und Gedichten?

WORKSHOP

BEGLEITPROGRAMM

GASTLAND TSCHECHIEN AUF DER LEIPZIGER BUCHMESSE 2019

LEIPZIG 2019
TSCHECHIEN

AUßERDEM

BEGLEITPROGRAMM

FREITAG 22. MÄRZ 2019

14:00-16:00

BAHNHOFBUCHHANDLUNG LUDWIG

(WILLY-BRANDT-PLATZ 5, 04109 LEIPZIG)

Jáchym Topol und Eva Profousová

GESPRÄCH UND AUTORENLESLUNG

15:00-16:00

NEUES RATHAUS, RATSPLENARSAAL

(STADTHAUS, BURGPLATZ 1, 04109 LEIPZIG, AUF EINLADUNG)

Jiří Gruša – Gesamtwerk.

18:00-19:00

ARIOWITSCH-HAUS, ZENTRUM JÜDISCHER KULTUR

(HINRICHSENSTRASSE 14, 04105 LEIPZIG)

Marek Toman

Die große Nachricht vom schrecklichen Mord an Simon Ábeles

19:00

ALTE NIKOLAISCHULE | RICHARD-WAGNER-AULA

(NIKOLAIKIRCHHOF 2, 04109 LEIPZIG ZENTRUM)

Europäische Autoren-Gespräche:

Radka Denemarková

Ein Beitrag zur Geschichte der Freude

Die wichtigste tschechische Autorin der Gegenwart beschreibt ein erschütterndes Panorama der Gewalt gegen Frauen.

Eintritt: 21,- Euro
(für LVZ-Abonnenten 19,50 Euro)

19:00

BACH-ARCHIV LEIPZIG

(THOMASKIRCHHOF 15, 04109 LEIPZIG ZENTRUM)

Urs Heftrich, Gilead Mishory, Věra Koubová

Ein Abend mit dem Zukunftsfonds

Lesung der Gedichte eines der bedeutendsten tschechischen Dichters Vladimír Holan mit musikalischer Begleitung.

19:00

LVZ KUPPELHALLE

(PETERSSTEINWEG 19, 04107 LEIPZIG SÜD)

Iva Procházková, Klaus-Peter Wolf,

Wiebke Lorenz, Alex Pohl

LVZ Kriminacht

Lesung und Talk mit den Krimiautoren Alex Pohl, Iva Procházková, Klaus-Peter Wolf und Wiebke Lorenz.

Eintritt: 21,- Euro
(für LVZ-Abonnenten 19,50 Euro)

19:30

BSTU-AUSSENSTELLE LEIPZIG

(DITTRICHRING 24, 04109 LEIPZIG ZENTRUM)

Claus Offe, Jiří Přibáň, Veronica Anghel

Europa nach 1989: getrennt, vereinigt, zerstreut

DISKUSSION

20:00-22:30

SCHAUBÜHNE LINDENFELLS

(KARL-HEINE-STR. 50, 04229 LEIPZIG WEST)

Tereza Semotamová, Zuzana Lazarová, J. H. Krchovský, Jaroslav Rudiš, Martin Becker, Ondřej Cíkan

Bohemska. Lange Nacht der tschechischen Literatur

Eine böhmische Nacht mit Büchern, Film & Musik.

LESUNG MIT MUSIK

21:00

TAPETENWERK, RUBIKON LYRIKBUCH- HANDLUNG, HAUS K (EG)

(LÜTZNER STR. 91, 04177 LEIPZIG)

VERSChmuggel: Autorenlesung mit Milan Džizný, Steffen Popp, Marie Štátná und Carl-Christian Elze.

LESUNG

LEIPZIG LIEST

LEIPZIG LIEST - STADT

FREITAG 22. MÄRZ 2019

GALERIE KUB

(KANTSTR. 18, 04275 LEIPZIG)

18:30-19:30

Vratislav Maňák

Heute scheint es, als wäre nichts geschehen
Im letzten Roman des Autors werden im Laufe einer Familienfeier Erinnerungen wach.

LESUNG UND GESPRÄCH

19:45-21:15

Petr Borkovec
und Kateřina Tučková

Generation 89

Ein Gespräch über die Entwicklung der tschechischen Gesellschaft und Kultur seit 1989.

LESUNG UND GESPRÄCH

21:30- 22:15

Markéta Pilátová

Tsunami-Blues

Wie ist es, für Kinder und Erwachsene zu schreiben?

LESUNG

22:30-23:00

Petr Váša

Translatein

Ein Künstler, der sich in allem verwirklicht, was er erreicht.

SHOW

GALERIE KUB - SAAL NR. 2

(KANTSTR. 18, 04275 LEIPZIG)

18:30-19:45

Petr Stančík und Petr Janeček

PÉRÁK: Der Superheld aus Prag

Ein Mann mit Stahlfedern an den Schuhen,
Widerstandskämpfer im Zweiten Weltkrieg. Schauspieler
Wolfram Lastin-Schneider liest.

LESUNG UND GESPRÄCH

20:00-21:15

Marek Šindelka und Vojtěch Mašek

Heilige Barbora

Comic über einen bizarren Fall: Kinderfalter, Entführung
im Ausland, variable Identität.

LESUNG UND GESPRÄCH

21:30-22:45

Lucie Lomová und Jiří Gus

Tschechischer Comic heute II.

Über tschechische Comics war bis 2000 kaum etwas
zu hören.

LESUNG UND GESPRÄCH

CAFÉ & RESTAURANT TELEGRAPH

(TELEGRAPH-CLUB DITTRICHRING 18-20,
04109 LEIPZIG ZENTRUM)

21:00-22:00

Jaromír Typtl und Matěj Spurný

Tabus der tschechischen Gesellschaft

Die beiden Autoren beschäftigen sich mit der Erfahrung
zweier totalitärer Regime.

LESUNG UND GESPRÄCH

22:15-23:15

Stanislav Komárek und Michal Ajvaz

Andere Welten

Zwei wahre Multitalente der tschechischen Literatur.

LESUNG UND GESPRÄCH

UT CONNEWITZ

(WOLFGANG-HEINZE-STR. 12A, 04277 LEIPZIG SÜD)

19:00-20:00

Eugen Brikcius und Sylvie Richterová

Exil und Exil

Die beiden Autoren haben eine gemeinsame Erfahrung
aus dem jahrelangen Exil. Schauspielerin Steffi Böttger liest.

LESUNG UND GESPRÄCH

20:15-21:15

Jiří Hájiček und Petr Hruška

Peripherie und Zentrum, Regionen und Metropolen
Die Autoren leben und schreiben abseits der Metropolen
Prag und Brünn.

LESUNG UND GESPRÄCH

21:30-22:30

Dora Kaprálová und David Zábranský

Tschechen in Deutschland

Wie schreibt und lebt es sich als Tschechin in
Deutschland? Was bedeutet Deutschland für Sie?

LESUNG UND GESPRÄCH

22:30-23:15

Pavel Fajt

Die Musik von Trommler

Der Trommler bewegt sich an der Grenze zwischen
World Musik, Art-Rock und Folk-Rock.

KONZERT

KRIMICLUB IM LANDGERICHT

(HARKORTSTRASSE 9, 04107 LEIPZIG)

ab 19:30

Viktorie Hanišová

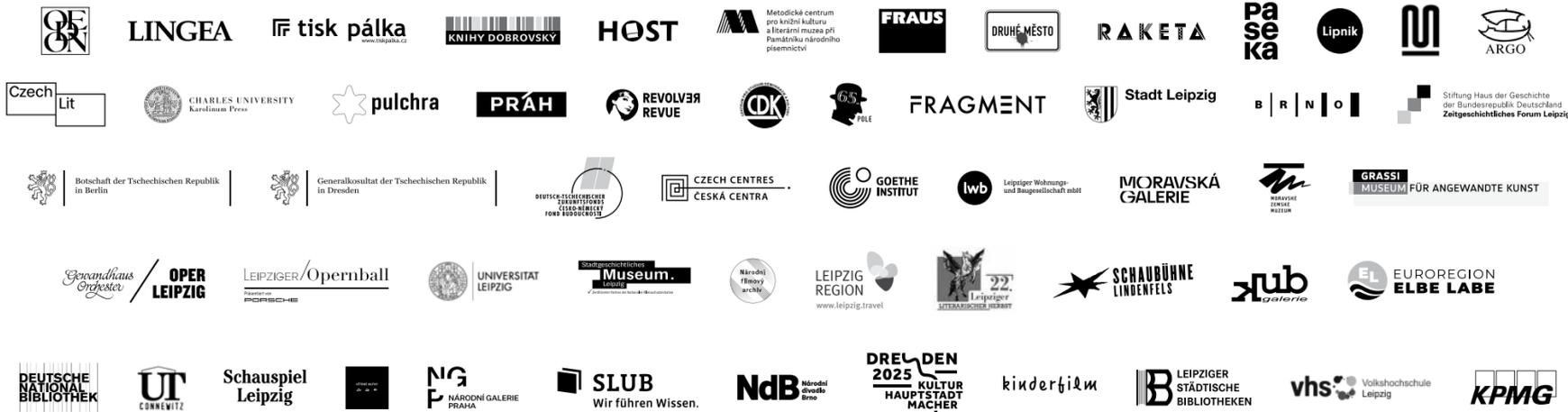
Anežka



UNTERSTÜTZT VON:



PARTNER:



MEDIENPARTNER:



UNTERSTÜTZT AUCH VON:

Kuratorium Haus des Buches e. V. - Literaturhaus Leipzig, TELEGRAPH - Café & Restaurant